

# Elternbildung – Familienarbeit – Generationendialog

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 in Berlin

Tagungsmaterialien



**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin



Wenn im verbandlichen und allgemeinen Sprachgebrauch von Beratung von Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen die Rede ist, läuft dies sehr oft auf aufenthalts- und sozialrechtliche Fragen hinaus. Da geht es um Rechtsansprüche, Fristen, Verfahrensfragen, oft auch um Klagen vor Verwaltungsgerichten, um Beschaffung von Identitätspapieren, Reisedokumenten usw. Auch in dem, was das DRK seinen Berater\_innen an Aus-, Weiter- und Fortbildung anbietet, herrschen rechtliche Fragestellungen vor.

Zugegeben: Zugang zum und Umgang mit Recht ist ein unverzichtbarer Teil dessen, was die alltägliche Beratung von Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen ausmacht, und dies soll und muss leider auch solange so bleiben, wie die öffentliche gesellschaftspolitische Debatte um genannte Zielgruppen immer noch vor allem durch die Frage nach Möglichkeiten der Verhinderung von Zuwanderung bestimmt ist.

Rückblickend sei gesagt: Dies war nicht immer so! Bis in die 80er Jahre hinein, als unter gesellschaftspolitisch anderen Vorzeichen und großer Anteilnahme der einheimischen Bevölkerung die sogenannten Boat People nach Deutschland kamen, waren die zentralen Fragen in der Beratung von Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen weit weniger ‚rechtslastig‘, dafür aber sehr viel stärker an pädagogisch-konzeptionellen Erfahrungen orientiert, also letztlich an der Frage, wie Integration eigentlich gelingen kann.

Am 5. November 2012 haben das auf DRK-Bundesebene für Fragen von Migration, Interkulturelle Öffnung und Inklusion zuständige Fachteam (Team 44) mit Unterstützung des beim Berliner Behandlungszentrum für Folteropfer angesiedelten Zentrums für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste (zfm/bzfo) in Berlin unter der Überschrift ‚Der lange Weg des Ankommens‘ einen bundesweiten verbandsübergreifenden Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen versucht, diesen inhaltlichen Faden wieder aufzugreifen.

Dieser Fachtag diente dem Austausch von PraktikerInnen über Projektansätze, die das Ziel verfolgen, über Qualifizierungsansprüche hinaus oder auch unabhängig von Qualifizierungszielen die soziale und kulturelle Integration und damit das Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit von Flüchtlingen und anderen Migranten zu verbessern.

Der thematische Rahmen war weit gesteckt:

- Möglichkeiten der sozialen Integration/Inklusion von Flüchtlingen/MigrantInnen ohne Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt
- Innovative Ansätze integrativer Arbeit im psychosozialen und soziokulturellen Bereich
- die Lebenssituation älterer MigrantInnen
- generationsspezifische und generationsübergreifende Ansätze von Identitätsarbeit (bspw. der Bezug zum Herkunftsland als Anknüpfungspunkt für soziale Projekte)

Knapp ein Jahr später – am 24. Oktober 2013 – schloss sich ein weiterer verbandsübergreifender Fachtag an. Im Gesamtzusammenhang Flüchtlinge und andere Migrantengruppen war das Thema diesmal stärker zugespitzt auf ‚Elternbildung, Familienarbeit und Generationendialog‘.

In der hiermit vorliegenden Zusammenstellung der Beiträge dieses Fachtags spiegelt sich die thematische Breite dessen wieder, was aktuell Integration von Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen in Deutschland ausmacht. Dabei geht es nicht darum, dieses Themenfeld mit dem Anspruch auf Vollständigkeit abzubilden. Vielmehr sollen die Darstellungen in ihrer Gesamtheit einen Eindruck davon vermitteln, was gemeint ist und sein kann, wenn von Integration von Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen die Rede ist.

In diesem Jahr – 2014 – ist – auch sehr weit gefasst und in dem Sinnzusammenhang Soziokultur/Flucht/Migration am 13./14. November eine dritte verbandsübergreifende Veranstaltung unter der Überschrift ‚Interkulturelle Öffnung der Familienbildung - Teilhabe sichern: Verstehen – Stärken – Mitgestalten‘ geplant. Es geht also diesmal um die für die Familienbildung bedeutsamen Aspekte der Stärkung von Potenzialen und Befähigungen.

Die Perspektiven und Bedarfe der Migrantengemeinschaft sollen einbezogen werden und den Rahmen für einen intensiven Austausch aller Teilnehmenden bilden.

Nach den bisherigen Planungen wird es u.a. um folgende Arbeitsansätze gehen:

- Potentiale kreativer Zugänge am Beispiel des Mediums Film bspw. für Generationendialoge und Biografiearbeit
- Angemessene Zugänge und Arbeitsformen für Familienarbeit und Elternbildung bei familiären Belastungen vor dem Hintergrund von Flucht und Migration
- Gelingende Väterarbeit für Väter mit Zuwanderungsgeschichte
- Adäquate Unterstützungsmöglichkeiten von Familien mit Zuwanderungsgeschichte bei Bildungsübergängen

Im Unterschied zu den vergangenen Veranstaltungen wird diesmal das für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe zuständige Fachteam auf DRK-Bundesebene (Team 41) die organisatorischen Fäden in der Hand haben.

Auch diese Veranstaltung wird helfen, sicherzustellen, dass Beratung von Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen – innerhalb und außerhalb des DRK – nicht auf das Ausloten rechtlicher Gegebenheiten reduziert und Integration in ihren lebensweltlichen Bezügen und Prozesshaftigkeit in der Beratungspraxis wieder ein Stück erkennbarer wird.

Da die beiden bereits gelaufenen Veranstaltungen aus Mitteln des Programms der Bundesregierung für ausländische Flüchtlinge finanziert wurden, geht an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Berlin, im Juni 2014

Hans-Dieter Walker, DRK-Generalsekretariat

**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin



## Konzeption und Programm des Fachtags

Im Titel der Fachtagung haben wir die Begriffe "Elternbildung" und "Generationendialog" verknüpft. "Elternbildung" steht für ein geradezu klassisches Konzept der Familienarbeit, für das ja auch in mehreren anerkannten Programmen Standards für die Praxis etabliert wurden. "Generationendialog" verweist hingegen auf eine eher allgemeine Idee davon, 'Generationen' in einen konstruktiven Austausch zu bringen. Dabei haben wir vor allem 'soziokulturelle' Projekte vor Augen, also Ansätze, in denen Akteure und Adressat/innen Sozialer Arbeit mit kreativen Mitteln Themen bearbeiten, die für sie und die Gesellschaft von Bedeutung sind.

'Kultur' und 'Generationenkonflikte' stehen eigentlich in allen Bereichen sozialpädagogischen oder gemeinwesenorientierten Handelns im Zentrum. In der Sozialen Arbeit mit Flüchtlingen und Migrant/innen bekommen beide Begriffe besondere Kontur. Kulturelle Fremdheit ist nicht nur eine hohe Barriere für gesellschaftliche Teilhabe, sondern nach einigen Jahren Familiengeschichte im Aufnahmeland prägt sie in besonderer Weise die familiären Beziehungen, da Eltern und Kinder sehr unterschiedliche Bindungen an Herkunfts- und Aufnahmeland entwickeln.

Unser Anliegen an den Fachtag war es zum einen, die aus dieser Konstellation entstehenden Lebenslagen näher zu beleuchten und Problemkonstellationen besser zu verstehen. Zum anderen

strebten wir einen Austausch über Erfahrungen aus der Praxis an, der ein möglichst breites Spektrum von Handlungsansätzen sozialpädagogischer und soziokultureller Arbeit in diesem Feld zusammenführen sollte.

Für eine Vertiefung des Problemverständnisses hat vor allem das Referat von Dr. Hong-An Duong viel beigetragen, der sehr konkret und eindrücklich die spezifischen Konfliktlagen vieler in Deutschland lebender, aus Vietnam stammender Familien dargestellt hat. Der Großteil der weiteren Vorträge legte den Fokus auf die Reflexion praktischer Ansätze gemeinwesenorientierter Arbeit mit Flüchtlingen oder Migrant/innen. Ein Schwerpunkt bildete das bundesweite Familienbildungsprojekt "stark für Erfolg", mit dem an zahlreichen Projektstandorten vor allem Familien mit Migrationshintergrund mit zugeschnittenen Angeboten unterstützt werden (Ilkay Dogan, DRK-GS, und Perihan Tosun, DRK-KV Düsseldorf). Ebenfalls generationsübergreifend ist die Arbeit im gemeinwesenorientierten Projekt "Mittelfelder Mütter" aus dem hannoverschen Stadtteil Mittelfeld, wo Familienberatung mit vielen kreativen Aktivitäten verknüpft wird (Kornelia Kirchhoff, DRK-Region Hannover). Zwei weitere Beiträge drehten sich um den Ansatz, das Medium Film für die Soziale Arbeit mit jungen Migrant/innen fruchtbar zu machen. Die Referenten berichteten dabei auch über Projekte, in denen es ausdrücklich darum ging, Generationendialoge zu initiieren (Dr. Boris Friele, Berlin; Herbert Reinthal, Köln).

## **Inhalte der abschließenden Diskussion**

In Bezug auf die Frage, was einen soziokulturellen Ansatz in der Sozialen Arbeit ausmache, wurde herausgestellt, dass dabei die auch in anderen Konzeption der Sozialen Arbeit privilegierte "Ressourcenorientierung" zentral sei. Gerade hier, so wurde eingewandt, liege aber auch die Grenze von kreativ orientierten Projekten, da tatsächlich ja immer auch sehr konkrete Probleme identifiziert und oftmals auch 'problemorientiert' bearbeitet werden müssten.

Soziokulturelle Arbeit (wenngleich nicht nur diese) benötige aller Erfahrung nach häufig lange Zeiträume, um Entwicklungsprozesse tatsächlich in Gang zu bringen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung des wenig gewürdigten 'einfachen' Da-Seins der Fachkräfte herausgestellt. Dies habe einen umso größeren Stellenwert, wenn es darum gehe, die Teilnehmer/innen an Projekten möglichst viel selbst entwickeln zu lassen. Hier habe es oft einen hohen Stellenwert, sich selbst als Fachkraft und einen physischen Raum dauerhaft zur Verfügung zu stellen.

Für eine Folgeveranstaltung sind eine Reihe von Ideen formuliert worden.

Grundsätzlich stelle sich die Frage, ob die Handlungsfelder Flüchtlingshilfe und Migrationsarbeit nicht zu unterschiedlich seien, um in einer Veranstaltung, die auf Beispiele guter Praxis abhebt, gemeinsam behandelt zu werden.

Inhaltlich wünschten sich viele Teilnehmer/innen eine Vertiefung politischer Aspekte, die in der Diskussion um Migrationsarbeit auftauchten. Dazu gehörte vor allem die Schwierigkeit, im Fachgespräch oder Alltagsdiskurs problematische Zuschreibungen - insbesondere kulturalisierende Deutungen sozialer Problemlagen - zu vermeiden. Auch die Rede von "Zielgruppen" reproduziere beispielsweise schon Ausgrenzung.

Organisatorisch sollten für eine weitere Veranstaltung auch eher 1,5 Tage eingeplant werden, um ausreichend Zeit für vertiefende Diskussionen zu haben.

Für die Verbreitung von Anregungen für soziokulturelle Projekte wurde darüber hinaus angeregt, seitens des Generalsekretariats eine Broschüre mit Projektbeispielen oder eine Arbeitshilfe zu erstellen.

Dr. Boris Friele, zfm



**Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**  
Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit  
mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen

am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Konferenzzentrum  
Carstennstraße 58 / 12205 Berlin  
Tel.: 030/303906-33 oder 030/85404-122 / Fax: 030/85404-451 / E-Mail:  
[b.friele@migrationsdienste.org](mailto:b.friele@migrationsdienste.org) oder [walkerh@drk.de](mailto:walkerh@drk.de)

## Programm

- 9.00 Uhr *Ankommen & Kaffee*
- 9.30 Uhr **Begrüßung, Ziel und Ablauf des Workshops**  
**- Hintergrund und Ausgangspunkte der Veranstaltung**  
**- Problemaufriss**
- 10.00 Uhr **Gemeinwesenorientierte Identitätsarbeit mit jungen Flüchtlingen und anderen MigrantInnen: Projektberichte und Filmausschnitte**  
*Dr. Boris Friele, bzfo Berlin*
- 11.00 Uhr *Kaffee*
- 11.30 Uhr **Projektvorstellungen und Brainstorming (I)**  
**Stark für Erfolg - Bildungspartnerschaften - Begleitung von Kind und Familie bei Bildungsübergängen'**: Berichte über ein bundesweites Praxisprojekt des DRK und Bericht über die Arbeit im Projektstandort Düsseldorf mit dem Schwerpunkt ‚Zusammenarbeit mit Fluechtlingsfamilien‘  
*Ilkay Dogan, DRK-Generalsekretariat / Perihan Tosun, DRK-KV Düsseldorf*
- 12.30 Uhr *Mittagspause*
- 13.15 Uhr **Projektvorstellungen und Brainstorming (II)**  
**Generationenbeziehungen in der vietnamesischen Community in Deutschland – eine soziale und kulturelle Herausforderung**  
*Dr. Hong-An Duong, Neckartenzlingen*
- Integrationsprojekt ‚Mitterfelder Mütter (Mi-Mü)‘ – Ein gemeinwesenorientiertes Projekt in Hannover - Mittelfeld**  
*Kornelia Kirchhoff, DRK-Region Hannover*
- 14.45 Uhr *Kaffee*
- 15.15 Uhr **Projektvorstellungen und Brainstorming (III)**  
**„Zuhause in Chorweiler“ – Generationen- und Kulturendialog mit dem Medium Film. Praxisbericht über die Arbeiten einer Projektgruppe des Bürgerzentrums Köln-Chorweiler der Stadt Köln**  
*Herbert Reinthal, Produktleiter Veranstaltungen und Projekte im Bürgerzentrum Chorweiler und Projektleiter der Jugendfilmschule Pegasus Film & TV*

16.00 Uhr **Auswertung der Diskussionen, Perspektiven**

*Dr. Boris Friele, bzfo-zfm,*

*Joachim Ruffer, Senior Expert Flüchtlinge des DRK LV Berlin*

17.00 Uhr **Ende des Fachtags**

anschließend **Vorführung des Dokumentarfilms "Den ganzen Weg"**

Die jungen Migrant/innen, von und mit denen dieses Projekt im vergangenen Jahr realisiert wurde, dokumentieren ihren Dialog mit Künstler/innen und Kulturschaffenden, die selbst eine Flucht- oder Migrationsgeschichte zu erzählen haben. Das Anliegen des Films ist eine Verbindung der Künstlerbiographien mit den lebensgeschichtlichen Erzählungen der jugendlichen Filmemacher/innen in der Dokumentation (45 Minuten).

*Dr. Boris Friele, bzfo-zfm Berlin*

**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin

---



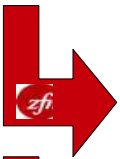
Beitrag von Dr. Boris Friele, Berlin



# Identitätsförderung, Community-Orientierung, Generationendialog

- Soziokulturelle Arbeit am zfm  
mit dem Medium Film -





**Soziale + Verfahrensrechtliche Beratung**



**Sprach-/Integrationskurse**



**Berufliche Qualifizierung**



**Sozialpädagogische + Soziokulturelle Arbeit**



**Psychologische Arbeit**



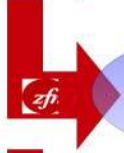
**Soziale + Verfahrensrechtliche Beratung**



**Sprach-/Integrationskurse**



**Berufliche Qualifizierung**



**Sozialpädagogische + Soziokulturelle Arbeit**



**Psychologische Arbeit**

# **Psychosoziale Belastungsfaktoren bei Flüchtlingsfamilien und Familien mit Migrationshintergrund**

**Aufenthaltsrechtliche Unsicherheit und  
Diskriminierung**

**Kulturelle Fremdheit**

**konfliktgeladene kulturelle Normen**





# Familiäre Problem- und Konfliktlagen 1

## Kulturelle Fremdheit

- Kompetenzungleichgewicht zwischen Eltern und Kindern  
(z.B. Dolmetschen → „Parentifizierung“)
- Uninformiertheit der Eltern über die schulische und berufliche Situation
- Angst vor Autoritätssituationen bei den Eltern  
(z.B. in Kontakt mit Lehrern)
- Identitätsbruch zwischen Eltern und Kindern  
(Bindung an das Herkunftsland, Fortführung tradierter Familienvorstellungen)
- Statusverlust vor allem der Ehemänner  
(→ Depression, Delegation als Kompensation, Spannungen im Elternpaar)
- Vereinsamung, Unsicherheitsgefühle  
( → Verschiebungen von Angstgefühlen, Weitergabe von Ängsten)



# Familiäre Problem- und Konfliktlagen 2

## konfliktgeladene kulturelle Normen

- Schwierigkeiten der Eltern, Kritik an ihren Kindern zuzulassen oder zu äußern (z.B. im Gespräch mit einem Lehrer)
- große Scham der Eltern bzw. Familien, gegenüber Landsleuten Probleme zu thematisieren
- traditionelle Geschlechterrollen – Sohn als Stammhalter  
(ggf. Belastung für Integrationswünsche des Sohnes)
- traditionelle Geschlechterrollen – Tochter als Braut, Mutter und Hausfrau  
(Belastung und ggf. Ausflucht für die Tochter)





# Familiäre Problem- und Konfliktlagen 3

## Aufenthaltsrechtliche Unsicherheit

- Fehlende Dazugehörigkeit / Fehlendes Dazugehörigkeitsgefühl
- praktische Diskriminierung (z.B. Arbeitsmarkt)
- rassistische Anfeindungen (alltäglicher Rassismus)
- ambivalente Heimatgefühle  
(→ ethnische Identifikation; zwischen zwei Heimaten und keiner Heimat)
- Aufenthaltsstatus ist praktisch wie psychisch das beherrschende Thema in vielen Familien



# Psychosoziale Belastungsfaktoren bei Flüchtlingsfamilien und Familien mit Migrationshintergrund

Aufenthaltsrechtliche Unsicherheit und Diskriminierung

Kulturelle Fremdheit

konfliktgeladene kulturelle Normen



„Identitätsförderung, Community-Orientierung, Generationendialog –  
Soziokulturelle Arbeit am zfm mit dem Medium Film“  
Oktober 2013, Dr. Boris Friele, Berlin

8 / 22



## Fokus des Projekts:

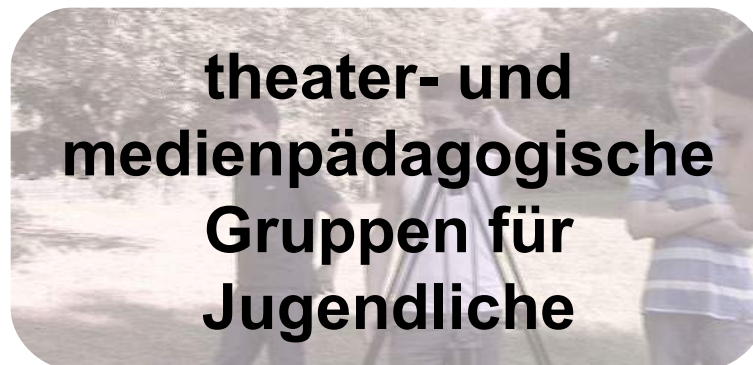
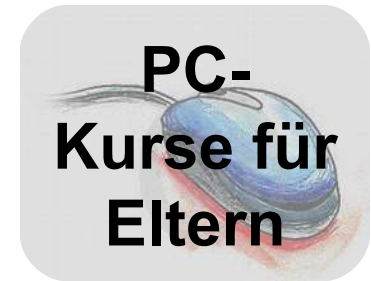
Unterstützung von Familien bei der Bewältigung  
des Übergangs Schule → Beruf

- » **Erziehungskompetenz der Eltern stärken**
- » **Identitätsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen**





# Bausteine der Projektarbeit – Angebote für die Zielgruppe



AUSBILDUNG



**Berufliche Qualifizierung**



**Familien-  
beratung**

theater- und  
medien-  
pädagogische  
Gruppen für  
Jugendliche

**Beratung  
/  
Coaching  
für  
Jugendliche**



„Identitätsförderung, Community-Orientierung, Generationendialog –  
Soziokulturelle Arbeit am zfm mit dem Medium Film“

Oktober 2013, Dr. Boris Friele, Berlin

# Filmprojekt „Jobreporter“

## Zielgruppe:

Jugendliche im Übergang  
Schule → Beruf

## Gruppenarbeit:

Kleine Portraits von Berufen filmen  
(=> Reflexion über individuelle berufliche  
Perspektiven fördern)





# „Der Jobreporter“



„Identitätsförderung, Community-Orientierung, Generationendialog –  
Soziokulturelle Arbeit am zfm mit dem Medium Film“  
Oktober 2013, Dr. Boris Friele, Berlin

13 / 22

A faded background image showing a person standing in a field, operating a camera on a tripod. The person is wearing a white tank top and dark pants. The field is grassy and there are trees in the background. The text is overlaid on a semi-transparent white box.

**Identitätsarbeit**  
**Community-Orientierung**  
**Generationendialog**

# Filmprojekt „Zuhause in Berlin“



„Identitätsförderung, Community-Orientierung, Generationendialog –  
Soziokulturelle Arbeit am zfm mit dem Medium Film“  
Oktober 2013, Dr. Boris Friele, Berlin

15 / 22



The background image shows a person standing in a field, operating a camera on a tripod. The person is wearing a white tank top and dark pants. The field is grassy and there are trees in the background. The text is overlaid on a semi-transparent white box in the center of the image.

**Identitätsarbeit**  
**Community-Orientierung**  
**Generationendialog**

**„Den  
ganzen  
Weg“  
(2013)**



**„Identitätsförderung, Community-Orientierung, Generationendialog –  
Soziokulturelle Arbeit am zfm mit dem Medium Film“  
Oktober 2013, Dr. Boris Friele, Berlin**

17 / 22



A faded background image showing a person in a white tank top standing behind a tripod in an outdoor setting, possibly a field or park. The person appears to be adjusting the camera. To the left, another person in a dark shirt is partially visible. The overall scene is bright and slightly overexposed.

**Identitätsarbeit**  
**Community-Orientierung**  
**Generationendialog**



# Filmprojekt „Kosovo in 8 Days“



## Kosovo in 8 Days

Sieben junge BerlinerInnen besuchen das Heimatland ihrer Eltern

## Kosovo in 8 Days

2 „Gefällt mir“-Angaben

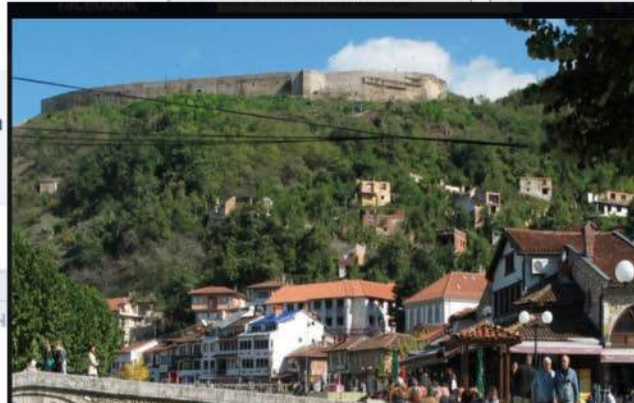
Seiteninfo aktualisieren

✓ Gefällt dir

Gemeinschaft [?]

„Kosovo in 8 Days“ ist ein Dokumentarfilm von und mit Jugendlichen kosovarischer Herkunft. Der Kurzfilm entstand im Jahre 2011.

Info



**Kosovo in 8 Days**  
Gefällt dir · 26. September (t)

Beschreibung hinzufügen

Foto markieren... Ort hinzufügen Bearbeiten

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · Bearbeiten

Schreibe einen Kommentar ...

Musikseiten, die dir vielleicht gefallen Alle anzeigen



**Sozialpädagogische + Soziokulturelle Arbeit**

## Finanzierung

- **GWO Projekte des BAMF**
- **SOLID-Fonds (EIF)**
- **Aktion Mensch**
- **Robert-Bosch-Stiftung**
- **Berliner Fonds Kulturelle Bildung**
- **Fonds Soziokultur**

# **Identitätsarbeit Community-Orientierung Generationendialog**

**Ideen ↔ offene Fragen...**

- > Kulturarbeit ↔ Beziehungsarbeit ?!**
- > Generationendialog ↔ Familientherapie**
- > Dokumentarfilm, Spielfilm**





**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Kontaktieren Sie uns:**

**Boris Friele und Mervete Bobaj**

**Zentrum für Flüchtlingshilfen und  
Migrationsdienste (zfm)  
im Zentrum Überleben (Berlin-  
Moabit)**

**[b.friele@migrationsdienste.de](mailto:b.friele@migrationsdienste.de) /  
[m.bobaj@migrationsdienste.org](mailto:m.bobaj@migrationsdienste.org)**

**030 303 906 – 33/78**

**Besuchen Sie uns:**

**[www.migrationsdienste.org](http://www.migrationsdienste.org)**

**auf [facebook](#):**

**> Kosovo in 8 Days**

**> Riko**

**> zfm soziokultur (demnächst)**

**auf unserem [YouTube](#) Kanal:**

**„zfm soziokultur“**

**in unserem Blog auf [wordpress](#):**

**„zfm soziokultur“**

**... wird in Kürze freigeschaltet**



---

**„Identitätsförderung, Community-Orientierung, Generationendialog –  
Soziokulturelle Arbeit am zfm mit dem Medium Film“  
Oktober 2013, Dr. Boris Friele, Berlin**

**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin

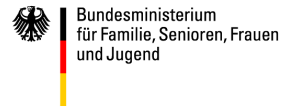
---



Beitrag von Ilkay Dogan, Berlin



Gefördert vom:



*Aus Liebe zum Menschen.*

## Bildungspartnerschaften in der Familienbildung unter besonderer Berücksichtigung von Migrantenfamilien



Foto: auremar/Shutterstock.com · Gestaltung: www.verb.de





## Eckdaten

- ein bundesweites Praxis- und Modellprojekt innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes
  - gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Elternchance ist Kinderchance“
  - koordiniert vom DRK Generalsekretariat
  - Laufzeit der Praxisphase: 2012-2014
  - 30 Standorte mit einer Förderung von 10.000 € p. a.,  
15 Standorte mit Start 2012, 15 Standorte mit Start 2013
-



## Projektstandorte



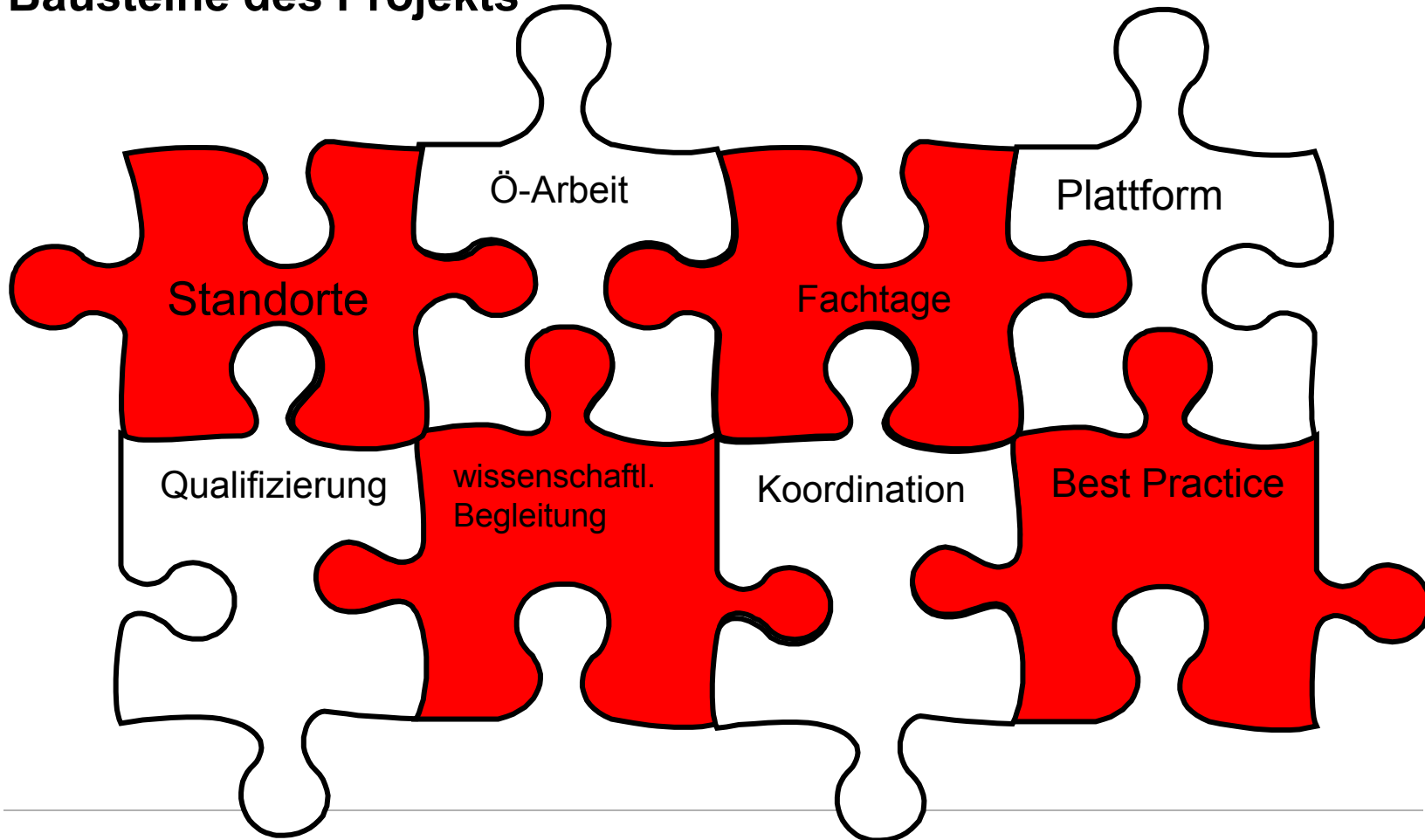


## Ziele des Projekts

- Bildungsübergänge und -verläufe von Kindern und Jugendlichen begleiten
- Elternkompetenz stärken
- Migrationsspezifische Bedarfe aufgreifen
- lokale Netzwerke ausbauen und Zugänge verbessern
- Fachkräfte qualifizieren
- Beispiele guter Praxis und wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen



## Bausteine des Projekts







## Angebote

- Fachvorträge/ Infoveranstaltungen
- Elterncafé/ Müttercafé
- Zielgruppengerechte Informationsmaterialien
- Individuelle Beratungsangebote
- Hausaufgabenförderung/ Lernförderung
- Sprachförderung
- Elternbegleitungen
- Lesepatenschaften





## Angebote

- Kreativangebote
- Baby- und Kleinkindtreff
- Sprachkurse für Eltern mit Mh
- Besuch eines BIZ/ Ausbildungsmesse
- Stadtteilfeste
- Patenschaften





## Themen

- Frühkindliche Bildung: (19)
- Sprachentwicklung: (23)
- Übergang in die Kita: (17)
- Übergang in die Grundschule: (19)
- Übergang in die weiterführende Schule: (16)
- Übergang in die Ausbildung: (20)
- Lernbedingungen im Elternhaus: (19)
- Bildungsübergänge als kritische Phase: (19)
- Allgemeine Sensibilisierung für Bildungsfragen: (33)





---

## Weitere Themen

- Bildungssystem und duale Ausbildung
  - Mutter/ Vater Kind Kur
  - Deutsche Grammatik
  - Schulschwierigkeiten/ Kommunikationsprobleme mit Lehrkräften
  - Die Rolle der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und der Kita
  - Sprachentwicklung/ Zweisprachigkeit
  - Gesundheit/ Ernährung/ Bewegung
  - Allgem. Erziehungsfragen
  - Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf
-





## Weitere Themen

- Ausbildung mit Kopftuch
- Anerkennung von Berufsabschlüssen/ Nachqualifizierung
- Berufe im öffentlichen Dienst
- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und Aufbereitung
- Bewerbungsmappe/ Wie kann ich mein Kind vor dem Vorstellungsgespräch unterstützen?
- Wie kann ich mein Kind bei Absagen unterstützen
- Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung
- Biografiearbeit im Kontext Migration/ Bildungserfahrungen
- allgem. Erziehungsfragen, Rolle der Eltern
- Mobbing bei Kindern





Foto: Copyright: DRK KV Haßfurt

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Ilkay Dogan  
Projektkoordination  
Mail: [dogani@drk.de](mailto:dogani@drk.de)  
Tel.: (030) 85404 -811

**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin

---



Beitrag von Perihan Tosun, Düsseldorf

## Stark für Erfolg.

Begleitung von Kind und Familie  
bei Bildungsübergängen.

Ein bundesweites Praxisprojekt.



# Zusammenarbeit mit Flüchtlingsfamilien am Übergang Schule-Beruf



## Ablauf

---

- Zur Situation von Flüchtlingen in Düsseldorf
- Warum Übergang Schule-Beruf?
- Was machen wir konkret und wie?
- Umsetzung des Projekts

## Zur Situation von Flüchtlingen in Düsseldorf

---

- 1100 Flüchtlinge in Düsseldorf
- Unterbringung
- Unsicherer Lebenssituation
- Teilnahme an Integrationsfördernden Angeboten
- Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge

# Warum Übergang Schule-Beruf?

---

Ausgangslage:

- Fachkräftemangel
- Rückläufiger Schulabgängerzahlen

Aber

- Jugendliche mit MH  
schlechtere Schulabschlüsse  
geringe Beteiligung an der dualen Ausbildung!
- Eltern fehlt meist an Information

## Warum Übergang Schule-Beruf?

---

- Gleiche Bildungs- und Teilhabechancen für alle Jugendlichen durch einen gelungenen Übergang Schule-Beruf-Studium
- Erfolgreiche Bildungsbiografie

Durch:

- Minimierung von ungünstigen Einflüssen
- Erweiterung des Berufswahlspektrums
- Optimierung der Elternunterstützung



## Was machen wir konkret und wie?

---

- Gewinnung der Eltern für das Thema
- Zielgruppengerechte Angebote (Gruppen/individuell)
- Informationsveranstaltungen (Zweisprachig)
- Beratung und Begleitung
- Zusammenarbeit mit der Schule bei Bedarf
- Vernetzung der Eltern untereinander

## Umsetzung des Projekts

---

- Fachbereiche:  
Flüchtlingsberatung/Integrationsagentur
- Elternbegleiterin / Elternbegleiter
- Umsetzungsort
- Netzwerkpartner

---

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

DRK Kreisverband Düsseldorf e.V.  
Flüchtlingsberatung / Perihan Tosun  
Potsdamer Str. 41, 40599 Düsseldorf  
Tel.: +49 211 2299 5857  
Fax : +49 211 2299 5851  
E-Mail: [perihan.tosun@DRK-Duesseldorf.de](mailto:perihan.tosun@DRK-Duesseldorf.de)  
[www.DRK-duesseldorf.de](http://www.DRK-duesseldorf.de)

**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin

---



Beitrag von Dr. Hong-An Duong, Neckartenzlingen

# **Generationenbeziehungen in der vietnamesischen Community in Deutschland – eine soziale und kulturelle Herausforderung**

**Dr. Hong-An Duong  
Brückenschlag - Netzwerk der jungen Deutsch-  
Vietnamesen**



- **Mein Name: Duong Hong-An**  
**Ein „vietnamesischer Schwabe“ aus Ha Noi, Viet Nam**
- **1.Generation der Deutsch-Vietnamesen**
- **Absolvent der Universität Stuttgart-Hohenheim**
- **Brückenschlag- Netzwerk der jungen Deutsch-Vietnamesen / Asien-Haus Stuttgart / Netzwerk „Save Vietnam´s nature“ /**

**Forum „Vietnam 21“**

**Teil 1:**

**Überblick über die vietnamesische Community  
in Deutschland und deren Integration**

**Teil 2:**

**Probleme der Generationenbeziehungen  
in der vietnamesischen Community in  
Deutschland**

## **Vietnamesen in Deutschland**

**ca. 125.000 Menschen vietnamesischer  
Abstammung**

- 86.500 vietnamesische Staatsbürger**
- 38.500 deutsche Staatsbürger, geschätzt**

Stand: 31. Dezember 2011

Quelle: Statistisches Bundesamt

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1221/umfrage/anzahl-der-auslaender-in-deutschland-nach-herkunftsland/>

## **Vietnamesen in Deutschland**

### **1.Generation**

- Studenten aus Süd- und Nordvietnam (ab den 1960er Jahren)**
- Flüchtlinge und Boatpeople (ab 1975): 38.000  
davon 10.375 von der Cap Anamur gerettet**
- Vertragsarbeiter in der DDR (ab ca. 1980): 59.000**
- Nachgezogene im Rahmen der  
Familienzusammenführung**

## **Vietnamesen in Deutschland**

### **2.Generation**

- Nachkommen der 1.Generation (in Deutschland oder Vietnam geboren)**
- Nachgezogene im Rahmen der Familienzusammenführung**
- Anzahl: ?**
- 20 – 55-jährige: 67,50% (geschätzt)**



## **MigrantInnen aus Vietnam - gelungene Integration**

**„ Wenn es ein Beispiel gibt, dass Integration  
keine Bedrohung ist, sondern Bereicherung, ist  
es die Geschichte der Menschen aus Vietnam“**

**Bundesminister W. Schäuble (2009)**

**Frage:**

**„Wann ist man als Migrant in  
Deutschland integriert?“**

**Antwort:**

**„Wenn man erfolgreich in Schule und Beruf ist.“**

***„Ich fühle mich gut integriert, weil meine Kinder  
ein Studium erfolgreich abgeschlossen und  
gute Stellen bekommen haben ...“***

**(eine vietnamesische Mutter)**

**ERFOLG DER 2.GENERATION –  
SCHLAGZEILEN IN DEN MEDIEN**

- „ Das vietnamesische Wunder“**
- „ Der Fleiß und sein Preis“**
- „ Vietnamesische Schüler besser als  
die anderen“**
- „ Werben um Khanh“**
- „ Deutschland: die schlaunen Vietnamesen“**
- „ Die besten deutschen Schüler stammen  
aus Vietnam“**

**...**

Frage:

„Wann ist man als Migrant in  
Deutschland integriert?“

Antwort:

„Wenn man den deutschen Pass annimmt  
und die deutsche Nationalhymne singen kann“

☺ *„ich singe immer die deutsche Hymne bei  
Festen“* (ein ehemaliger Bootsflüchtling)

**„Es ist mittlerweile bei den Treffen der Vietnamesen, so bei dem Tet-Fest in Mönchengladbach und bei der Enthüllung eines Gedenksteins 2009 in Hamburg an den Landebrücken üblich geworden, dass die Vietnamesen dabei auch die deutsche Nationalhymne singen. Sie singen sie bestimmt so gut, wenn nicht besser als die Deutsche Fußball-Nationalmannschaft.“**

**Rupert Neudeck (18.08.2013), Gründer der Rettungsaktion CAP ANAMUR**



**und Philipp Rösler !**

**viele vietnamesische MigrantInnen identifizieren  
sich mit ihm.**

***„ Ein bisschen Stolz bin ich schon, dass der  
neue Gesundheitsminister so wie ich in Vietnam  
geboren wurde“***

**freut sich ein Deutsch-Vietnamese, ein  
ehemaliger Bootsflüchtling.**

# DRK- Fachtag – Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und MigrantInnen - Berlin 24.10.2013

- **Vietnamesische MigrantInnen sind erfolgreich, perfekt integriert, haben keine Probleme. Sie sind die Lieblings-Migranten der Deutschen.**
- **Sind sie wirklich so gut integriert wie die Politik, die Öffentlichkeit und die Medien behaupten?**

***Wie sieht es hinter der Fassade aus?***

## **Der Blick hinter die Fassade einer erfolgreichen Integration**

### **Landmannschaftliche Heterogenität**

- ehemalige Vertragsarbeiter (meist  
Nordvietnamesen in Ostdeutschland) und**
- Boatpeople/Flüchtlinge (meist  
Südvietnamesen in Westdeutschland)**

***Sind einander fremd, interessieren sich  
nicht für einander, unüberwindbare Mauer  
zwischen den zwei Gruppen***

## Der Blick hinter die Fassade einer erfolgreichen Integration

### Politische Heterogenität

- Die Gruppe der ehemaligen Vertragsarbeiter  
(meist Nordvietnamesen in Ostdeutschland):  
*mehr oder weniger regimetreu bzw. -abhängig*
- Die Gruppe der Boatpeople und Flüchtlinge  
(meist Südvietnamesen in Westdeutschland):  
*regimekritisch, oppositionell*

## **Organisationen der vietnamesischen MigrantInnen**

- **im Osten (ehemalige Vertragsarbeiter)**  
**„Bundesverband der Vietnamesen in Deutschland“**  
**(Hoi lien hiep nguai Viet toan lien bang Duc)**

***regierungstreu***

- **im Westen (Flüchtlinge und Boatpeople)**  
**„Bundesverband der vietnamesischen Flüchtlinge  
in der Bundesrepublik Deutschland“**  
**(Lien hoi nguai Viet ty nan tai Cong Hoa Lien Bang Duc)**

***oppositionell, antikommunistisch***



**Organisationen der vietnamesischen  
MigrantInnen - weitere Vereine:**

- **im Osten (ehemalige Vertragsarbeiter):  
lokale, landsmannschaftliche Vereine mit Bezug  
auf Regionen in Vietnam  
(Beispiel: Verein der Landsleute von Quang Binh.....)**
- **im Westen (Flüchtlinge und Boatpeople):  
Vereine mit Bezug auf Wohnsitze in Deutschland  
(Beispiele: Verein der vietnamesischen Flüchtlinge in  
Köln, in Nürnberg.....)**

## Der Blick hinter die Fassade einer erfolgreichen Integration

- **die unsichtbaren Vietnamesen**  
(Tobias Rüther, FAZ 2010)
- **„die unsichtbaren Lieblinge“**  
(Greta Taubert Cicero 2011)
- **.....warum die Gruppe sich selbst totschrweigt.**
- **.....warum es überhaupt keine Stimmen gibt, die auf Probleme in vietnamesischen Gemeinschaften aufmerksam machen.**
- **.....Warum überhaupt nichts nach außen dringt.**

## Der Blick hinter die Fassade einer erfolgreichen Integration

*„...Wir haben kein Interesse daran, unsere  
Anliegen zu kommunizieren....“*

*„ Noch nie habe man in der Gemeinde darüber  
nachgedacht, über die eigenen Probleme  
öffentlich zu debattieren.....“*

19 sagte ein Leipziger Vietnamese

*„ Noch nie habe man in der Gemeinde darüber  
nachgedacht, über die eigenen Probleme  
öffentlich zu debattieren.....“*

**beschreibt exakt die Situation vieler Deutsch-  
Vietnamesen der 2. Generation in ihren Familien**

**Die Probleme werden totgeschwiegen**

## **Probleme der Deutsch-Vietnamesen der 2. Generation**

- Eltern bei der Arbeit unterstützen (besonders im Osten)***
- Häusliche Verpflichtungen***
- hoher schulischer und beruflicher Leistungsdruck durch die Eltern***
- Hohe Erwartung der Eltern an die Kinder in puncto Heirat und Familiengründung***

## **Häusliche Verpflichtungen**

- ***Mehr als die Hälfte muss immer bzw. oft sauber machen.***
- ***2/3 müssen regelmäßig für sich selber kochen, 1/3 auch für die Familie.***
- ***Etwas mehr als die Hälfte passt auf Geschwister auf.***
- ***Fast 2/3 wenden bis zu einer Stunde täglich für die Hausarbeit auf.***

Quelle: Befragung von SchülerInnen (Altersdurchschnitt: 13 J.), MigrantInnenrat Berlin 2011



**Hoher schulischer und beruflicher  
Leistungsdruck durch die Eltern**

**Aufeinanderprallen zweier Kulturen:  
westliche Werte vs konfuzianische Erziehung**

**•Konfuzianismus**

- Strenge Hierarchie (von „Oben“ nach „Unten“)**
- Die Eltern (die Älteren) haben immer Recht**
- Gehorsam ohne Wenn und Aber**

## Hoher schulischer und beruflicher Leistungsdruck durch die Eltern

- Bildung ist alles, ohne Bildung ist alles nichts

*Con hơn cha là nhà có phúc*

„Die Familie ist erst vom Glück gesegnet, wenn die Kinder es besser haben als ihre Väter“

## **Hoher schulischer und beruflicher Leistungsdruck durch die Eltern**

### **Wunsch der Eltern:**

- Ein Muss: Note 1**
- Studium der Medizin oder Pharmazie**
- Mediziner als Schwiegersohn, Apothekerin als Schwiegertochter**

## **Hoher schulischer und beruflicher Leistungsdruck durch die Eltern**

- Oft durch Anwendung von Gewalt begleitet**
- Gewalt als Erziehungsmethode ist „normal“ in Vietnam**
- Berlin: Gerichtsurteile gegen vietnamesische Eltern wegen Gewaltanwendungen**

## Fallbeispiele

- **Das junge Mädchen und die Bücher**
- **Wie sage ich meinen Eltern, dass ich einen deutschen Freund habe**
- **Alle unter einem Dach, auch nach der Heirat**
- **Vater spricht nicht mit Schwiegersohn**
- **Sohn will nicht studieren**

## **Fallbeispiele**

- **Persönliche Berichte junger Deutsch-Vietnamesen (Ausschnitte)**
- **Oft über Gewaltanwendungen**



## **Probleme der Deutsch-Vietnamesen der 2. Generation**

- **Probleme werden totgeschwiegen**
- **Keine Debatte in der Öffentlichkeit**
- **Aspekte des „Gesichtsverlustes“ bei Asiaten**
- **„Nestbeschmutzer“ , „Alles Lüge“, „Haar in der Suppe“**
- **Das Dilemma der jungen Deutsch-Vietnamesen: keine Hilfe von außen**

## **Probleme vieler Deutsch-Vietnamesen der 2. Generation**

- Hohe Anforderungen von Elternhaus und Schule stellen vietnamesisch-stämmige Kinder und Jugendliche oft unter erheblichen Leistungsdruck. In der Folge hat unter ihnen auch die Zahl psychischer Erkrankungen zugenommen. (Reistrommel e.V.)**
- Sie verdrängen ihre Probleme, leiden.**
- Sie brauchen Hilfe von außen !**

## **Generationenbeziehungen - die Probleme vieler Deutsch-Vietnamesen der 2. Generation**

- **Keine wissenschaftliche Untersuchung**
- **Juni 2011: eine Befragung unter 87  
vietnamesischen SchülerInnen  
(Altersdurchschnitt: 13 Jahre) in Berlin-  
Lichtenberg (durchgeführt vom Migranterrat,  
Berlin)**
- **November 2011: Fachtag der Reistrommel e.V.  
zum Thema Bildung**

## **Probleme der Deutsch-Vietnamesen der 2. Generation**

### **Lösungsansätze**

**Hilfe von außen durch Organisationen  
(deutsche / vietnamesische / Jugendamt?)**

- **Gespräch mit vietnamesischen Eltern über  
Gewalt in der Erziehung**

- **Hilfe für betroffene Jugendliche durch  
vertrauliche Gespräche mit muttersprachlichen  
Mediatoren, Psychotherapeuten**

**Herzlichen Dank  
Cảm ơn  
für Ihre/Eure  
Aufmerksamkeit**

**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin

---



Beitrag von Kornelia Kirchhoff, Hannover



## Elternbildung – Familienarbeit - Generationendialog

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen des DRK Generalsekretariats am 24.10.2013

### Gemeinwesenorientiertes Integrationsprojekt des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge „Mi Mü“ Interkultureller Treffpunkt Mittelfelder Mütter

Projektträger: DRK-Region Hannover e.V.

Projektleitung: Kornelia Kirchhoff

Tel.: 0511 3671 155    mail: [k.kirchhoff@drk-hannover.de](mailto:k.kirchhoff@drk-hannover.de)

### Beispiele geeigneter Materialien und Literatur

Für die Visualisierung in der Seminar- und Gruppenarbeit:

- Kommunikationslotsen „bikablo 2.0 - Visuelles Wörterbuch“ Neuland 2011
- Kommunikationslotsen „bikablo icons – Kartenbox für visuelle Methoden“ Neuland 2011

Für die Biografiearbeit:

- Gudjons, H., Wagner-Gudjons, B., Pieper, M. „Auf meinen Spuren“ Klinkhardt 2008
- Hölzle, C., Jansen, I. „Ressourcenorientierte Biografiearbeit“ VS Verlag 2011
- Ruhe, H. G. „Methoden der Biografiearbeit“ Juventa 2009

Für Change-Management und die Arbeit an Haltungszielen:

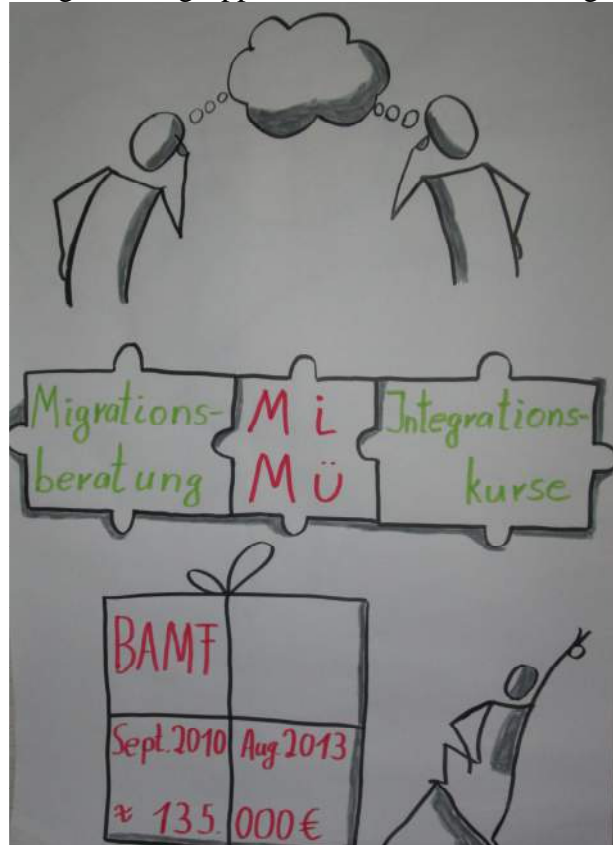
- Bildimpulse kompakt „Veränderungen“ Heragon Verlag 2011
- Golan, Y., Shani, E., „Points of You“ Coaching Game 2009
- Maaß, E., Ritschl, K. „Spectrum des Lebens – Inspirationskarten“, Verlag für Integrale Weiterbildung
- Storch, M., Krause, F. „Selbstmanagement – ressourcenorientiert“ Huber 2011
- Storch, M. DVD „Motto-Ziele und Motivation“ Auditorium Netzwerk 2010
- Storch, M., Cantieni, B., Hüther, G. Tschacher, W. „Embodiment – die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen“ Huber 2011

Für die interkulturelle Familienbildung:

- Altan, M., Foitzik, A., Goltz, J., „Eine Frage der Haltung – Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft“, Aktion Jugendschutz Baden Württemberg 2011
- Schlösser, E. „Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell“ Ökotoxia Verlag 2012
- Schopp, J. „Eltern Stärken Die Dialogische Haltung in Seminar und Beratung“ Verlag Barbara Budrich 2010

# Darstellung des Projektes mit vorbereiteten Flipchartbögen zur Visualisierung

## 1. Die Projektidee, - beteiligte, - zielgruppe, – laufzeit, -finanzierung



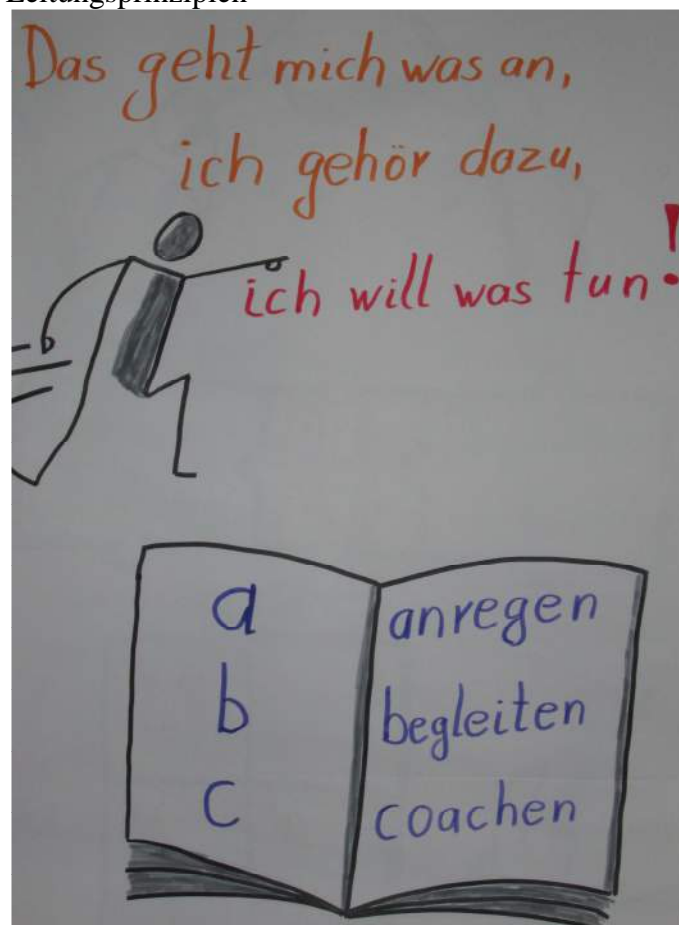
## 2. Grundsätze und Ausgangsüberlegungen



### 3. Verhältnis von Angebot und ehrenamtlicher Mitarbeit / von Hilfe und Selbsthilfe



### 4. Partizipation und Leitungsprinzipien



## 5. Inhaltliche Schwerpunkte



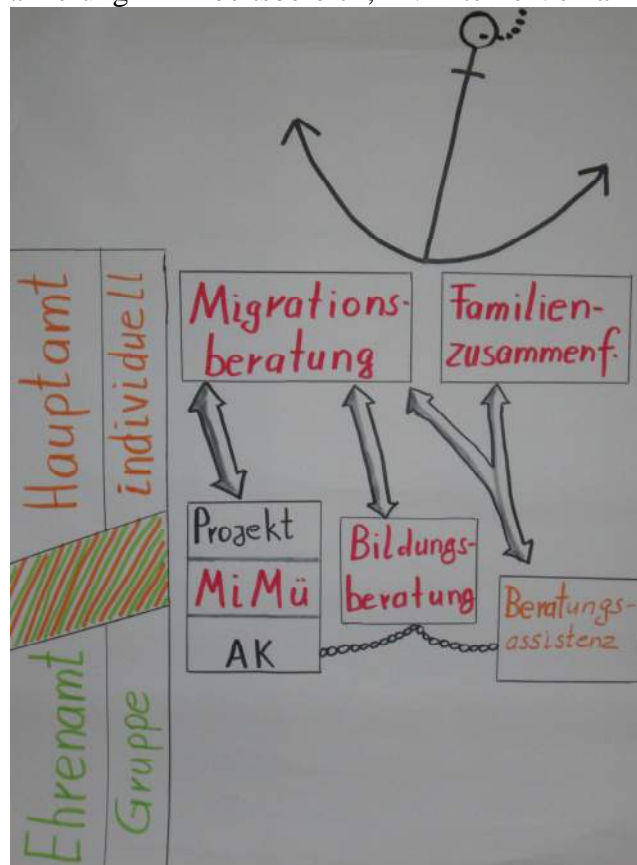
## 6. Das Ehrenamtsteam



7. Seminar- und Biografiearbeit, Coaching, individuelle Zielfindung



8. Nachhaltigkeit, Verankerung im Arbeitsbereich, KV interne Verzahnung der Inhalte



**Dokumentation: Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog**

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen am 24. Oktober 2013 im DRK-Generalsekretariat, Berlin

---



Beitrag von Herbert Reinthal, Köln



## **Projektvorstellung**

**Herbert Reinthal, Produktleiter Veranstaltungen und Projekte im Bürgerzentrum Chorweiler und Projektleiter der Jugendfilmschule Pegasus Film & TV**

**Herbert Reinthal hat aus seinen Funktionen heraus langjährige Erfahrungen gesammelt, wie man durch gemeinsame Arbeit an einem sozialen Projekt viel Positives bewirken kann, um das Zusammenleben in einem als problembelastet stigmatisierten Gemeinwesen nachhaltig zu verbessern. Im Rahmen des Fachtags berichtet H. Reinthal anhand von Bildern, filmischen Sequenzen und Texten über seine Erfahrungen im Kölner Stadtteil Chorweiler. Es wird deutlich, dass es immer wieder vor allem darum geht, kulturübergreifend Wege aufzuzeigen, um Menschen zusammenzubringen und als sinnvoll wahrgenommene Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Zu diesen Menschen gehören – in Chorweiler wie in anderen urbanen Gebieten – neben Menschen mit Migrationshintergrund natürlich auch Flüchtlinge.**

**Es folgen eine kurze Beschreibung des Konzepts „Zuhause in Chorweiler“ sowie eine Beschreibung der Projektkonzeption „ChorweilerCosmosSolidar“ (mit ausgiebigen Informationen über die Arbeit der Jugendfilmschule).**

**Herbert Reinthal schreibt hierzu: „Unsere Filme (über 20) u.a. „Chorweiler Doppelt“ und „Zuhause in Chorweiler“ sind auf Youtube eingestellt. Zu finden sind diese, wenn Sie dort „Chorweilercosmos“ eingeben. Weitere Infos zur Jugendfilmschule sind unter [www.chorweiler-filmschule.de](http://www.chorweiler-filmschule.de) (der Film „Zuhause in Chorweiler“ auf der Seite „Film ab! ChorweilerCosmos5“) zu finden und bei [www.facebook.com/PegasusFilm TV](https://www.facebook.com/PegasusFilmTV)“.**

**Das Medium Film eignet sich, wie auch an anderen Beispielen deutlich wird, hervorragend als Gerüst für solche gemeinwesenbezogenen Projekte. Denkbar sind natürlich auch andere Aktivitäten zum Beispiel im musisch-künstlerischen, im Bildungsbereich etc.**

## **„Zuhause in Chorweiler – Dialog der Jugend mit der ersten Einwanderer-Generation“**

Ein Integrationsprojekt von Teilnehmern der Jugendfilmschule „Pegasus Film und TV“ des Bürgerzentrums Chorweiler generationsübergreifend und interkulturell im Stadtteil Chorweiler beantragt und beauftragt durch den Förderverein des Bürgerzentrums Chorweiler

### **Inhaltliches Konzept**

Was ist Heimat, wo bin ich Zuhause, was bedeute ich diesem Land, und was bedeutet dieses Land mir? Chorweiler Jugendliche und Immigranten der ersten Stunde tauschen ihre Ansichten, Erfahrungen, Hoffnungen und Gefühle aus.

50 Jahre sind vergangen, seit am 31. Oktober 1961 in Bad Godesberg das Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Türkei unterzeichnet wurde. Menschen aus der Türkei sollten als „Gastarbeiter“ jeweils maximal zwei Jahre in Deutschland arbeiten und dann durch neue Arbeiter aus der Türkei ersetzt werden. Doch der Großteil der Angeworbenen kehrte nicht in seine Heimat zurück.

So kennzeichnet dieser Jahrestag den Beginn der türkischen Einwanderung in Deutschland und vor allem in die großen Städte an Rhein und Ruhr. Nordrhein-Westfalen wurde das Land mit der größten Anzahl Zuwanderer aus der Türkei. Doch was bedeutet das für unsere Gesellschaft? Wie denken die Angeworbenen der ersten Stunde darüber und wie ihre in Deutschland geborenen Kinder und Enkel? Und wie gehen die anderen Bürger dieses Landes damit um? Gibt es ein Zugehörigkeits- und Verantwortungsgefühl, das wir für dieses Land und seine Menschen gemeinsam spüren? Beharren wir auf dem, was uns trennt, oder setzen wir uns für eine gemeinsame Zukunft ein? Sind wir bereit, das Beste voneinander zu lernen und das Schlechte loszulassen?

Die Jugendlichen sprechen mit älteren Verwandten, Bekannten oder Nachbarn. Sie schauen sich gemeinsam Fotos an – von der alten und der neuen Heimat, von Ereignissen am Arbeitsplatz, Bildern mit Kollegen und von Festen in Chorweiler. Die Jugendlichen sprechen mit älteren Leuten auf den Straßen in Chorweiler und besuchen die türkische Seniorengruppe in ihrem Café. Die Rentner erzählen von ihrer Ankunft in Köln, ihrem Leben in Baracken und ihrer Arbeit bei FORD und Bayer. Und sie erzählen, wie sie ihre Familien nachgeholt haben und warum Deutschland für sie trotz aller Schwierigkeiten damals „das Gelobte Land“ war und warum sie geblieben sind, 40 Jahre, hier, in Chorweiler.

Im Dialog mit den Senioren wird den Jugendlichen, die hier geboren und aufgewachsen sind, von Gespräch zu Gespräch immer klarer, was ihr Erbe ist, aber auch, was sie unterscheidet und wo sie selbst verwurzelt und zuhause sind.

Chorweiler zeichnet sich durch seine kulturelle Vielfalt aus, die vorteilhaft sein kann, aber auch Nachteile mit sich bringen kann – etwa dann, wenn die Kulturen sich trennen und jede Kultur nur für sich selbst lebt.

In diesem Projekt soll durch den Dialog nach den Gemeinsamkeiten dieser unterschiedlichen Kulturen gefragt werden. Leitfrage hierbei – wie gestaltet sich das Zusammenleben im Hinblick auf die Geschichte Chorweilers (der letzten 30 Jahre zum Beispiel).

Um dies zu beantworten, suchen junge Teilnehmer des Medienangebotes des Bürgerzentrums Chorweiler (ca. 6-10 Mädchen und Jungen unterschiedlicher Herkunft im Alter von 12 – 16 Jahren als Kerngruppe über den gesamten Zeitraum, sowie ca. weitere 10 Jugendliche, die punktuell am Projekt teilnehmen) den Kontakt zu älteren Bewohnern Chorweilers, die in diesen Stadtteil vor vielen Jahren gezogen sind, um bei Ford in Merkenich oder auch in anderen Betrieben zu arbeiten.

Ein Dialog soll entstehen mit folgenden möglichen Leitfragen:

- Wie war das damals, als Sie hier hingezogen sind?
- Was dachten Sie als Sie erstmals die Hochhäuser gesehen haben.
- Was hat sich im Verlauf der Jahre geändert?
- Was könnte / sollte man ändern, um das Zusammenleben in Chorweiler zu verbessern?

In diesem Dialog sollen auch die Gedanken der jungen Teilnehmer zu ihrem Stadtteil eine Rolle spielen. Etwa die Frage: Wie nehmen sie selbst ihren Stadtteil war, wo und wie gibt es Berührungspunkte zu den Erfahrungen der älteren Bewohner?

Als Kooperationspartner könnte der Deutsch – Türkische Verein gewonnen werden. Mögliche Orte des Dialoges könnten etwa das türkische Café im City Center sein, in dem sich viele „Ford Rentner“ treffen und gemeinsam Karten spielen. Möglich ist auch ein kroatisches Lokal, die Rentner Gruppe des Bürgerzentrums Chorweiler aber auch eine „Rentnerinnen“ – Gruppe, etwa der Synagogengemeinde in Chorweiler.

Der Dialog soll auch Gegenstand einer filmischen Dokumentation sein, in der die Arbeit der Jugendlichen (Vorbereitung / Durchführung) sowie der Prozess des Dialoges dokumentiert werden soll. Für eine öffentliche Präsentation soll ein 8 bis 10 Minuten-Film gestaltet werden.

Zusätzlich soll auch eine Fotodokumentation angefertigt werden, die dann, ergänzt durch Dokumente (Bilder, Andenken etc.) der Teilnehmenden, zu einer Ausstellung ausgebaut werden kann.

**Zeitraum:** Vom 15.06.2011 bis 15.10.2011

## **Pädagogisches Projekt für Kinder und Jugendliche „Chorweiler Cosmos Solidar – durch Medienarbeit generationsübergreifend engagieren“**

Kinder und Jugendliche aus dem sozialen Brennpunkt Köln-Chorweiler beteiligen sich an einem Partizipationsprojekt generationsübergreifend und mit intermedialen Inhalten des Bürgerzentrums Chorweiler in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern.

### **1. Einleitung**

Im kinderreichen Stadtteil Chorweiler lebt ein überproportional hoher Anteil an Migranten, Aussiedlern (Erwachsene fast 40%, Kinder über 50% aus über 120 verschiedenen Kulturen) und Sozialschwachen. Viele Kinder und Jugendlichen sind stark benachteiligt, existenzielle -sowohl materielle wie auch emotionale Nöte- belasten ihr Leben. Sie haben oft einen relativ niedrigen Bildungsstand und damit entsprechend schlechte Berufschancen. Sie haben ein ausgeprägt negatives Selbstbild, eine passive Grundhaltung und leben zum Teil in negativen familiären Wohnverhältnissen. Viele von Ihnen haben mangelnde Deutschkenntnisse und sind in keiner Kultur verwurzelt.

Im Zentrum von Chorweiler betreibt das Bürgerzentrum Chorweiler seit 30 Jahren eine große Offene Kinder- und Jugendeinrichtung und leistet hier im Zusammenwirken mit vielen anderen sozialen Einrichtungen sowie Schulen im Stadtteil wichtige und erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit.

Die Jugendeinrichtung ist Anlaufstation für viele Kinder und Jugendliche unterschiedlicher ethnischer und kultureller Herkunft aus dem Stadtteil.

### **2. Konzept/Ziele**

„Chorweiler Cosmos“ steht für eine erfolgreiche medienpädagogische Jugendarbeit des Bürgerzentrums Chorweiler seit 2006. Mit dem neuen Projekt „Chorweiler Cosmos Solidar“ richtet es sich mit Medienangeboten wie Film, Computer und Internet an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 17 Jahren sowie an Schüler der Heinrich Böll Gesamtschule, der Gustav-Heinemann Hauptschule und der Henry Ford Realschule im Stadtteil Chorweiler. Etwa die Hälfte der hier lebenden Kinder hat eine Zuwanderungsgeschichte. Diese jungen Leute und die alteingesessene Bevölkerung sind die Zielgruppe des Projektes.

Hauptziele des Projektes sind die Förderung von Partizipation durch den Erwerb medienpädagogischer Kompetenzen, die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen aus dem Lebensumfeld, die eigene Positionierung und eine öffentliche, filmische Darstellung. Hierbei geht das Projekt in die Lebenswelt der jungen Leute und benutzt digitale Kommunikations-, Unterhaltungs- und Informationsmittel (Film, Computer, Internet) um die Projektziele als auch interkulturelles Lernen und die Förderung der Integration der beteiligten Kinder zu ermöglichen.

### **A. Förderung von Partizipation durch generationsübergreifendem Engagement, Identifikation mit der Lebensumwelt und interkulturelles Lernen.**

Die Kinder und Jugendlichen sollen Themen aus ihrem Lebensumfeld aufgreifen, diese aus ihrer teilweise sehr unterschiedlichen Sichtweise bearbeiten und filmisch/grafisch darstellen. Dies können Themen aus dem Bereich Liebe, Religion, Freundschaft, Gewalt, Berufe, kulturelle Praktiken sein als auch Themen aus dem Stadtteil wie Stadtteilstadtteilfest, Spielplätze, Bezirkspolitik. Wichtig ist der Prozess der eigenen Entscheidung und des selbstbestimmten Handelns. Die Kinder werden in eine Gemeinschaft (Filmgruppe = redaktionelles Team) von Individuen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und persönlichen Voraussetzungen integriert und diskutieren bzw. reflektieren hier ihre Eindrücke und Sichtweisen. Gleichzeitig gehen sie gemeinsam in andere Lebenswelten und gewinnen dort neue Erfahrungen.

**Im Projekt „Solidar“ werden zwei Schwerpunktthemen vorgegeben, die sich bei den Jugendlichen im letzten Projekt als Zukunftsthemen für wichtig ergeben haben:**

Bei den vergangenen Filmarbeiten zu Themen aus dem Stadtteil sind wir immer wieder auf Erwachsene und Senioren gestoßen, die in Bezug auf Engagement im Stadtteil gleiche Ansichten und Interessen bekundet haben – Siehe Filme „Chorweiler doppelt“ oder „S-Bahn-Station Chorweiler Nord.“

Dabei ist die Idee entstanden, auf die ältere Generation zuzugehen und sie auf eine gemeinsame Filmarbeit anzusprechen mit dem Ziel, durch generationsübergreifende Medienarbeit sich wirkungsvoller für den Stadtteil Chorweiler zu engagieren. Hierbei könnte sich Folgendes entwickeln:

- durch den Blick älterer Generationen auf junge Menschen und ihren Alltag und umgekehrt könnte das Interesse, das Verständnis und die Wertschätzung füreinander gesteigert werden
- es könnte zu einem interessanten Erfahrungsaustausch bei Jung und Alt im Umgang mit den neuen Medien, insbesondere den sogenannten sozialen Netzwerken kommen und die medialen Kompetenzen aller Akteure gefördert werden.
- durch das Entdecken gleicher Interessen und gemeinsamer Produktionen von Filmen zum Lebensumfeld und Stadtteil Chorweiler könnte die Solidarität zwischen den Generationen gefördert werden und soziale Belange zur Verbesserung von Lebensqualitäten vor Ort wirkungsvoller erreicht werden. Partizipationen – Mitgestaltung und Verantwortung im und für das Gemeinwohl - würden durch dieses gemeinsame Tun erreicht.

Das zweite Thema beschäftigt sich mit der sogenannten „neuen Jugendbewegung“ und ihrer Sehnsucht nach einer „besseren Welt“. Weltweit nutzen junge Menschen die modernen Medien zu einer superschnellen und nicht mehr zu kontrollierenden globalen Information und Verständigung. Und sie äußern sich mit diesen Mitteln gesellschaftlich und politisch bedeutsam:

So haben Jugendlichen aus Chorweiler von der Jugend in Nordafrika, Nahost und Iran und ihrem Kampf gegen die Diktatoren im Internet erfahren und die Proteste der westlichen Jugend gegen die Banken und den Turbo-Kapitalismus bei Facebook verfolgt.

Was berührt und bewegt die jungen Menschen aus Chorweiler dabei, und was denken sie über diese „möglichen“ kulturverändernden Kräfte? Hat dies Konsequenzen für Ihre Lebenswelt in Köln? Auch hierüber wäre ein Austausch mit der älteren Generation sehr interessant.

Idee: „Chorweiler Vision“ – Ideen, Vorschläge, Entwürfe und Gedankensplitter für eine mutige, fröhliche, respektvolle, solidarische und gerechte Gesellschaft.

Die Ergebnisse werden durch die Filmemacher in kurzen Filmbeiträgen veröffentlicht. Durch die öffentlichen Auftritte erfahren die jugendlichen Akteure Wertschätzung und Anerkennung, die sie in ihrem Tun bestärken und ihre Identifikation fördern.

## **B. Förderung und Stärkung im Bereich Bildung/Medien**

Erlernen des Umgangs mit der digitalen Medientechnik und intellektuelle kritische Auseinandersetzung mit den Medien.

Handhabung der Videokamera und des Mikrofons, Erlernen der Ton- und Schneidetechnik, Gestaltung von Reportagen, Interviews, kleinen Spielfilmen, Handhabung der Fotokamera zur Erstellung von Beiträgen für den Internetauftritt (Web-Portal), Gestaltung der eigenen MedienWebsite am Computer.

Interview- und Moderationstraining, Erkennen der Manipulationsmöglichkeiten und Erlernen des verantwortungsvollen Umgangs mit den Medien durch die Anleiter.

Verständnis der Hintergründe der Computerspielindustrie, Thematisierung der Zusammenhänge von Spiel, Gewalt, Action, Unterhaltung und Spaß.

Verbesserung der Sprachkompetenz, systemisches Planen und Arbeiten.

Öffentliches Auftreten, Öffentlichkeitsarbeit, Selbstdarstellung.

## **C. Stärkung der sozialen und personellen Kompetenz**

Gemeinsames Arbeiten in der Gruppe (Redaktionsteams), Erstellung und Gestaltung der Drehbücher, der Webseiten, Auswahl der Themen, Bestimmung der Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Kameramann, Moderatoren, Webseitengestalter), Erkennen der Möglichkeiten und Wirkungen der filmischen Darstellung als auch deren Gefahren, Besprechung und Gestaltung der Beiträge, Lernen an den entstehenden Gruppenprozessen: Respekt, Rücksicht, Fairness, Rededisziplin, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit. Aufbau von Selbstbewusstsein und Gewinnen von Verhaltenssicherheit durch das eigene Tun und Können.

## **3. Arbeitsform**

In Kooperationen mit der Gustav-Heinemann Hauptschule, der Henry Ford- Realschule und der Heinrich Böll-Gesamtschule bilden den Kern der Filmarbeit drei Filmgruppen, die sich unter Anleitung von zwei Medienfachleuten wöchentlich treffen. Die Filmgruppen haben die Aufgabe, Filmbeiträge (maximal 10 Minuten) aus ihrer Lebenswelt zu produzieren.



Mehrere fertige Filmbeiträge werden dann der Öffentlichkeit im Jugendbereich Pegasus (Jugendlichen, geladenen Gästen etc.) und online über die eigene und andere Webseiten in regelmäßigen Abständen präsentiert. Die Filmthemen werden gemeinsam bestimmt. Dabei bringen die Kinder und Jugendlichen ihre unterschiedlichen kulturellen Sichtweisen und Erfahrungen ein. Die geplanten Themen und Filmaufnahmen müssen vorbereitet und Termine müssen abgesprochen werden. Dann folgen die gemeinsamen und meist erlebnisreichen Ausflüge zu den Drehorten und die Begegnung mit den jeweiligen Filmpartnern. Die Filmaufnahmen werden anschließend besprochen und gestaltet. Durch dieses Tun erweitern die Kinder und Jugendliche ihre Wissensstände und Sichtweisen. Die Teilnehmer übernehmen hierbei eine große Verantwortung im Umgang mit dem hochwertigen technischen Material und für das Gelingen der gemeinsamen Ziele.

Darüber hinaus gestalten die Kinder und Jugendliche unter Anleitung ihre eigene Webseite, auf der sie sich mit ihrem Tun und ihren Filmen darstellen. Hierbei präsentieren sie ihre Videofilme, Kurzfilme und Fotos. Filmkritiken und Foren können eingerichtet und verantwortlich verwaltet werden.

Über diese Webseite treten die Kids in Austausch mit anderen Interessierten aus dem World Wide Web.

Im Projekt „ChorweilerCosmosSolidar“ werden partiell Senioren auf eine gemeinsame Medienarbeit angesprochen und in die Medienarbeit mit einbezogen.

Diese Kernfilmarbeit über einen längeren Zeitraum von mehreren Monaten bis zum Ende des Projektzeitraumes stellt eine intensive und qualitativ hochwertige Tätigkeit dar. Über den Projektzeitraum sind für die drei Kerngruppen 20 bis 25 Kinder vorgesehen.

Neben den drei Filmgruppen werden über den Projektzeitraum mit Schwerpunkt in der Ferienzeit Schnuppertermine und Workshops mit einer Dauer von mehreren Stunden bis zu mehreren Tagen angeboten: Erstellung von kurzen Reportagen, Animationsfilme, Fotografie und Bearbeitung für Internetauftritte. Ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf das Erreichen und Einbeziehen von Mädchen gelegt werden.

Diese kostenfreien und niederschweligen Angebote sind kurze, abgeschlossene Aktionen, die den Kindern/Jugendlichen erste Erfahrungen mit der Kamera und ihren Möglichkeiten vermitteln sollen. Die Neugier der Kinder am Filmischen soll geweckt werden. Die Möglichkeiten eigener filmischer Gestaltung stehen hierbei im Vordergrund.

Gleichzeitig sollen sie aber auch die Gefahren des Missbrauches von filmischen Internetauftritten aufzeigen und zu einem verantwortungsvollen Handeln auffordern (gegen Mobben, Bloßstellen und Missbrauch)

Diese Angebote finden im Jugendzentrum bzw. im Rahmen von Ferienaktionen statt.  
Die Gewinnung von Interessenten für die kontinuierlich stattfindenden Filmgruppen ist gewünscht.

Durch die Workshops und Schupperangebote sollen ca. 50 weitere Kinder im Alter von 8 bis 17 Jahren erreicht werden.

#### **4. Bedingungen**

Das Bürgerzentrum bietet für die erfolgreiche Realisierung des Projektes gute Bedingungen.

Zum einen stehen kurzfristig für das befristete Projekt erfahrene freie Mitarbeiter zur Verfügung, die neben ihrer jeweiligen Medienfachkompetenz und interkulturellen Erfahrungen über gute pädagogische Fähigkeiten verfügen und den Stadtteil Chorweiler kennen. Zum anderen bietet das Bürgerzentrum mit seinen Kontakten in den Stadtteil, so wie den vorhandenen Räumen und Einrichtungen die notwendigen Bedingungen zur Umsetzung des Projektes.

Im Medienbereich stehen ein komplettes Filmstudio mit drei Schneideplätzen, drei digitalen Videokameras und zwei Fotokameras, sowie 7 Computerplätze mit Internetzugängen zur Verfügung. Durch die Zusammenarbeit mit der Medienstelle der Stadt Köln, die sich auf das Thema Computernutzung und Jugendliche spezialisiert hat, sind wir in der Lage dieses Thema medienpädagogisch sowie technisch zu bearbeiten. Zum anderen besteht eine Kooperation zur Heinrich Böll-Gesamtschule, zur Henry Ford-Realschule und zur Gustav Heinemann-Hauptschule im Stadtteil Chorweiler, deren interessierte Schüler an den medienpädagogischen Angeboten des Bürgerzentrums teilnehmen.

Darüber hinaus besitzt das Bürgerzentrum ein offenes Seniorencafé mit langjährigen Stammbesuchern unterschiedlicher kultureller Herkunft.

Die Projektsteuerung und -begleitung erfolgt über einen hauptamtlichen Sozialpädagogen des Bürgerzentrums Chorweiler.

Das Projekt ist neben dem medienpädagogischen Inhalt gruppenpädagogisch ausgerichtet. Da zu erwarten ist, dass viele problematische/ schwierige Kinder am Projekt teilnehmen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den vorhandenen Sozialpädagogen/innen der Einrichtung vorgesehen, um das Projekt im Rahmen seiner Beauftragung durch die freien Mitarbeiter durchführen zu können.

# Impressum

## **Herausgeber**

DRK-Generalsekretariat

Migration – Interkulturelle Öffnung – Inklusion

Carstennstr. 58

12205 Berlin

[www.DRK.de](http://www.DRK.de)

„Elternbildung - Familienarbeit - Generationendialog

Verbandsübergreifender Fachtag zum Thema Soziokulturelle Arbeit mit  
Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen

Tagungsmaterialien“

## **Redaktion**

Dr. Boris Friele, zfm

Hans-Dieter Walker, DRK-Generalsekretariat

## **Foto Deckblatt**

Copyright Morsch/DRK – Zentrale Aufnahmestelle des Landes Saarland



*Aus Liebe zum Menschen.*

[www.DRK.de](http://www.DRK.de)

Deutsches Rotes Kreuz e.V.  
- Generalsekretariat -  
Migration – Interkulturelle Öffnung – Inklusion  
Carstennstr. 58  
12205 Berlin

Telefon: 030-85404-0

Gefördert vom:

